C++ für Wissenschaftliches Rechnen

Dan Popović

Interdisziplinäres Institut für Wissenschaftliches Rechnen, Universät Heidelberg

18. April 2011

C++ für Wissenschaftliches Rechnen Warum C++?

- 2 Vorausgesetzte Techniken
- 3 Das erste Programm
- 4 Grundlagen C++

Motivation

- Datentypen
- Kontrollfluss Funktionen
- **5** Zeiger und Referenzen
- 6 Abstrakte Datentypen und ihre Realisierung in C++
 - Klassen
 Konstruktoren und Destruktoren
- **7** Templates und generische Programmierung
- Bespiel einer Container-Klasse: Vektoren
- Das Iterator-Interface

 O Built-in Algorithmen der STI
- Built-in Algorithmen der STL
 - Vererbung in C++Virtuelle Funktionen und abstrakte Basisklassen
 - Virtuelle Funktionen
 Rein virtuelle Funktionen und abstrakte Basisklassen

Anforderungen an die Programmiersprache

- → Effizienz...
 - des Programms
 - der Entwicklung
- → Hardware-nahe Programmiersprachen
- → Integration mit existierendem Code
- → Abstraktion

__

Vergleich von C++ mit anderen Sprachen

Fortran & C

- + schneller Code
- + gute Optimierungen
- C++
- + gute Wartbarkeit
- + schneller Code
- + gute Integration mit Fortran und C Bibliotheken
- + hoher Abstraktionsgrad

- nur prozedurale Sprachen
- wenig Flexibilität
- schlechte Wartbarkeit

- schwerer zu optimieren
- meistens mehr
 Speicherverbrauch

Literatur

Literatur zu C++

- B. Stroustrup: C++ Die Programmiersprache (Die Bibel)
- A. Willms: C++ Programmierung (Für Anfänger gut geeignet)
- B. Eckel: Thinking in C++, Volume 1 + 2

Grundlegende vorausgesetzte C++-Kenntnisse

Um die Vorzüge von C++ auszunutzen, sind abstrakte Techniken notwendig. Folgende grundlegenden Konzepte sind als Basis unumgänglich:

• Grundlegende Datentypen und Kontrollstrukturen:

```
int, double, bool, char, ...conditionals: if, switch, ...
```

- loops: for, while
- Grundlegende Programmstrukturen:
 - Funktionen
 - Rekursive und iterative Programmierung
- Zeiger und Referenzen
- Klassen und Vererbung
 - class und struct
 - private, public, protected
 - Konstruktoren und Destruktoren
 - public, private-Vererbung
 - (rein) virtuelle Funktionen abstrakte Basisklassen
- Polymorphismus von Funktionen, Überladen von Operatoren

Ein erstes Programm: Hallo, Welt!

```
1 // include i/o library
2 #include <iostream>
3
4 // main is always the first function to be called
5 // argc: counts program arguments
6 // argv: pointer to C-Strings containing the arguments
7 int main(int argc, char** argv)
8 {
9    std::cout << "Hello, World..." << std::endl;
10
11    // return value of function
12    return 0;
13 }</pre>
```

Das Erstellen des Executables erfordert hier nur einen Compiler (g++):

Übersetzen unter Linux

```
Datei Bearbeiten Ansicht Jerminal Reiter Hilfe

    ★ Terminal

dan@carpathia:~$ l
insgesamt 228K
lrwxrwxrwx 1 dan 1000 17 6. Mär 23:54 Bilder -> /data/dan/Bilder/
lrwxrwxrwx 1 dan 1000 14 6. Mär 23:55 bin -> /data/dan/bin/
lrwxrwxrwx 1 dan 1000
                        17 6. Mär 23:55 Dan.asc -> /data/dan/Dan.asc
drwxr-xr-x 2 dan dan 4,0K 30. Mär 21:18 Desktop
lrwxrwxrwx 1 dan 1000
                       20 6. Mär 23:55 Documents -> /data/dan/Documents/
lrwxrwxrwx 1 dan 1000 19 6. Mär 23:55 dosgames -> /data/dan/dosgames/
-rw-r--r-- 1 dan dan 197 13. Apr 21:17 hallowelt.cc
-rw-r--r-- 1 dan dan 210K 6. Mär 21:35 nvidia-bug-report.log
drwxr-xr-x 3 dan dan 4.0K 22. Mär 20:47 opt
lrwxrwxrwx 1 dan 1000 19 6. Mär 23:55 privates -> /data/dan/privates/
lrwxrwxrwx 1 dan 1000
                       14 6. Mär 23:55 sim -> /data/dan/sim/
                      15 6. Mär 23:55 spro -> /data/dan/spro/
lrwxrwxrwx 1 dan 1000
lrwxrwxrwx 1 dan 1000
                      14 6. Mär 23:55 svn -> /data/dan/svn/
lrwxrwxrwx 1 dan 1000 14 6. Mär 23:55 uni -> /data/dan/uni/
dan@carpathia:~$ g++ -o hallowelt hallowelt.cc
dan@carpathia:~$ ./hallowelt
Hello, World...
dan@carpathia:~$
```

Datentypen in C++

Die elementaren Datentypen in C++ sind:

- int: Ganzzahlen, int a = 2;
 long: Große Ganzzahlen, long a = 1e15;
- char: Zeichen, char a = 'b';
- float: Gleitkommazahlen 4 Byte, float b = 3.14;
- double: Gleitkommazahlen 8 Byte, double c = 3.1415;
- bool: Wahrheitswerte, bool d = false;

Daneben gibt es eine Vielzahl erweiterter Datentypen und die Möglichkeit, beliebige eigene zu definieren.

Vezweigungen

if-Verzweigungen:

```
1 #include <iostream>
  int main(int argc, char** argv)
4
  int a = 5; // an integer variable
  if (a > 0)
7
    std::cout << "Hello, World..." << std::endl;</pre>
10
   else
11
       return 1; // emit an error
12
13
14
     return 0;
15
16 }
```

Realisierung von Schleifen

- for-Schleifen,
- while-Schleifen,
- · do..while-Schleifen.

```
#include <iostream>
  int main(int argc, char** argv)
4 {
    for (int i=1: i<10: ++i)
       std::cout << "i: " << i << std::endl;
7
    int j = 5;
    while (i > 0)
10
      std::cout << "j: " << j << std::endl;
11
       j--;
12
13
14
15
     return 0;
16 }
```

Realisierung von Schleifen



Funktionen

Funktionen

Funktionen dienen zur Kapselung von Programmabschnitten und können bei Bedarf aufgerufen werden.

In C++ haben sie immer die Syntax

```
1 Rueckgabetyp Funktionsname(Parameter1, Parameter2,
..);
```

Ein Beispielprogramm mit Funktion

```
1 #include <iostream>
  using namespace std; // use namespace std globally (here ok,
                            // avoid this in the general case)
6 // A function that greets everyone
7 void greet()
8 {
  // do not need namespace-selector std:: any more
  cout << "Hello, World." << endl;</pre>
11
12
  // main function
  int main(int argc, char** argv)
15 €
   greet();
16
17 return 0:
18 }
```

Call-by-Reference und Call-by-Value

Bei Call-by-Value wird die Adresse des Objekts als Funktionsparameter übergeben und keine Kopie des Objekts erzeugt:

```
1 // call-by-value
void swap_wrong (int a, int b)
3
  int tmp = a;
  a = b; // does not work, a and b are local copies
    b = tmp; // in the scope of the function
7
  }
8
  // call-by-reference
void swap_right (int& a, int& b)
11
     int tmp = a; // a, b are reference parameters
     a = b; // That means changes to them are
13
     b = tmp; // persistant after end of function call
14
15 }
```

Call-by-Reference und Call-by-Value

```
1 // main function
2 int main(int argc, char** argv)
3
    int a=5, b=6;
5
6 // Ausgabe 5, 6
5 swap_wrong(a, b)
     std::cout << a << ", " << b << std::endl;
10 // Ausgabe 6, 5
  swap_right(a, b)
  std::cout << a << ", " << b << std::endl;
12
13
    return 0:
14
15 }
```

Sollen Änderungen einer Funktion Bestand haben, müssen immer Referenz-Variablen verwendet werden (wie bei swap_right).

Eines der kompliziertesten Themen in C/C++ sind Zeiger und Referenzen.

Zeiger und der Adressoperator &

- int x = 12
 Die Variable x ist definiert durch Adresse, Größe (benötigter Speicherplatz), Name und Inhalt.
- Um den Wert der Adresse (nicht der Variablen x!) zu ermitteln, gibt es den Adressoperator &:

```
std::cout << &x << std::endl ---> Ausgabe: 0xA0000000
```

- Adresswerte können in sogenannten Zeigervariablen gespeichert werden.
- Zeiger haben die Syntax typ *name, wobei typ der Typ der Variablen (des Objekts) ist, auf den der Zeiger name zeigt.

```
Beispiel: int* z = &x;
```

Der Dereferenzierungsoperator *

int* z = &x;

Über die Zeigervariable z kann der Wert der Variablen x verändert werden (Dereferenzierungsoperator *):

*z = 4711; bedeutet, daß die Variable x den Wert 4711 zugewiesen bekommnt.

 Achtung! Mit dem Dereferenzierungsoperator wird nicht der Zeiger z verändert (z zeigt immer noch auf die Speicheradresse von x).

Der Dereferenzierungsoperator *

```
• int* z = &x;
```

Über die Zeigervariable z kann der Wert der Variablen x verändert werden (Dereferenzierungsoperator *):

```
*z = 4711; bedeutet, daß die Variable x den Wert 4711 zugewiesen bekommnt.
```

 Achtung! Mit dem Dereferenzierungsoperator wird nicht der Zeiger z verändert (z zeigt immer noch auf die Speicheradresse von x).

Referenzen

Neben Zeigervariablen gibt es Referenzen.

- Referenzen sind intern Zeiger.
- Referenzen kann man sich als "anderen Namen" für eine Variable vorstellen:

```
1 int x = 5;
2 int& y = x; // anderer Name fuer x
3 y = 4; // bedeutet x = 4!
```

Beispiele für Zeiger und Referenzen

```
int i, j, *p, *q;
2 int &s = i, &r = j; // Referenzen muessen initialisiert werden
4 r = 2; //OK, j (==r) hat jetzt Wert 2
5 r = &j; // BAD, &j hat falschen Typ 'int *'statt 'int'
7 p = 2; // BAD, 2 hat falschen Typ 'int' statt 'int *'
8 p = &j; // OK, p enthaelt nun Adresse von j
   if (p == q) // WAHR, falls p, q auf die gleiche Adresse zeigen
                  // Der Inhalt der Adresse ist egal.
11
12
   if (r == s) // WAHR, falls Inhalt von j (Referenz von r) und i
                 // (Referenz von s) gleich ist. Die Adresse der
14
                  // Variablen ist egal!
15
```

Felder

(Mehrdimensionale) Felder sind nichts anderes als Zeiger auf den ersten Feldeintrag:

```
int a[5];  // Feld von 5 int-Variablen

a a[0] = 3;

std::cout << *a; // output: 3 (= a[0])

std::cout << &a; // output: Adresse von a[0]

int a[3][20];  // 3 x 20 - Feld</pre>
```

Verschachtelungen

Zeiger erlauben beliebig komplizierte Konstrukte:

```
int **p; // p enthaelt Zeiger, die auf Variablen des
                     // Typs 'int' zeigen
2
3
   int *p[10]; // p ist ein Feld, das 10 int-Variablen enthaelt,
                     // denn die Klammern [] binden staerker als *.
5
                      // D.h. int * ist der Typ der Feldelemente!
6
7
   int (*p)[10]; // Jetzt hingegen ist p ein Zeiger auf ein
                      // Feld mit 10 int-Komponenten
9
10
   int* f() // f ist eine parameterlose Funktion, die
11
                     // einen Zeiger auf int zurueckgibt.
12
                     // Runde Klammern binden staerker, wie oben!
13
```

Klassen und Datentypen

Eine C++-Klasse definiert einen Datentyp. Ein Datentyp ist eine Zustandsmenge mit Operationen, die die Zustände ineinander überführen. Beispiel komplexe Zahlen:

```
1 #include <iostream>
3 class ComplexNumber { // a class defintion
4 public:
    void print()
  std::cout << u << " + i * " << v << std::endl;
10 private:
    double u, v;
                         // ':' is very important!
12 };
13
14 int main(int argc, char** argv)
15 €
    ComplexNumber a, b, c;
    a.print(); // print unitialized (!) number
17
18
   //c = a + b; // where defined?
19
20
21
   return 0;
22 }
```

Klassen und Datentypen

- C++ ermöglicht die Kapselung des Datentyps, d.h. Trennung von Implementierung und Interface.
 - public: Interface-Spezifikation,
 - private: Daten und Implementierung.
- Von außen kann nur auf Methoden und Daten im public-Teil zugegriffen werden.
- Implementierung der Methoden kann ausserhalb der Klasse geschehen.

Konstruktoren

- Der Befehl ComplexNumber a; veranlasst den Compiler, eine Instanz der Klasse zu erzeugen.
- Zur Initialisierung wird ein Konstruktor aufgerufen.
- Es können verschiedene Konstruktoren existieren (Polymorphismus!).
- In gewissen Fällen erzeugt der Compiler default-Konstruktoren.

Konstruktoren

Die Klasse ComplexNumber mit zwei Konstruktoren:

```
1 class ComplexNumbers
2
3 public:
    // some constructors
    ComplexNumber() { u = 0; v = 0; } // default
  ComplexNumber(double re, double im) // initialize with
    { u = re; v = im; }
                                            // given numbers
    void print() { ... }
10
11
  private:
     double u, v;
13
14 };
```

Konstruktoren

Destruktoren

- Dynamisch erzeugte Objekte können vernichtet werden, falls sie nicht mehr benötigt werden.
- Das Löschen von Objekten übernimmt der Destruktor.
- Destruktoren sind insbesondere auszuimplementieren, wenn die Klasse Zeiger (etwa Felder!) enthält.
- Ebenso bei Verwendung von dynamischen Speicher in einer Klasse.
- Stichworte zur dynamischen Speicherverwaltung: new, delete.

Überladen von Operatoren

Operationen für abstrakte Datentypen (Klassen)

- Die Anweisung a + b ist für ComplexNumber nicht definiert und muss erklärt werden.
- Für Klassen können verschiedene Operationen wie ++,+,*,/,-,--,=,!=,!,==,[],... ausimplementiert werden.
- Klassen, die den Operator () implementieren, heißen Funktoren.

Templates

Templates – Code-Schablonen

- Templates ermöglichen die Parametrisierung von Klassen und Funktionen.
- Templates entkoppeln Funktionen oder Algorithmen vom Datentyp.
- Zulässige Parameter:
 - Standard-Typen wie int, double, ...,
 - Eigene Typen (Klassen),
 - Templates.
- Templates ermöglichen statischen Polymorphismus (siehe später).
- ullet Templates verallgemeinern Code o "Generische Programmierung".

Beispiel: Templatisierte Funktion

```
1 #include <iostream>
3 // example for a function template
4 template <class T>
5 T getMax(const T& a, const T& b)
6 {
7 return (a>b) ? a : b;
8 }
10 int main ()
11 {
  int i = 5, j = 6, k;
    double l = 10.4, m = 10.25, n;
13
14
   k = getMax < int > (i, j); n = getMax < double > (l, m);
15
    std::cout << k << ", " << n << std::endl;
16
    // output: 6, 10,4
17
18
    return 0:
19
20 }
```

Beispiel: Templatisierte Array-Klasse

```
1 // a class that takes a template parameter
2 template <typename T> class Array
3 €
4 public:
    int add(const T& next, int n);  // add 'next' at
        data[n]
  T& at(int n);
7 T& operator[](int n) { return at(n); } // overloaded
        operator
9 private:
10 T data[10]:
11 }:
12
13 // add a new data member
14 template <class T> int Array <T>::add(const T& next,
      int n)
15 {
    if (n>=0 \&\& n<10)
17
      data[n] = next; return 0;
18
19
    else return 1;
20
21 }
```

Beispiel: Templatisierte Array-Klasse

```
1 // get a certain data member
2 template <class T> T& Array <T>::at(int n)
3 {
    if (n>=0 && n<10) return data[n]:
5 }
7 // main program
8 #include <iostream>
9 int main()
10 €
    Array < int > c; c.add(3,0); c.add(4,5); c.add(0,1);
  std::cout << c.at(5) << std::endl:
   // output: 4
13
14
   Array < char > d; d.add('x',9);
15
    std::cout << d.at(9) << std::endl;
16
    // output: x
17
18
    return 0:
19
20 }
```

Weiteres zu Templates

- Mehrere Template-Parameter sind möglich
- Parameter können default-Werte haben
- Templates können ausspezialisiert werden (für Sonderfälle)

STL – Die Standard Template Library

In C++ gibt es viele vorgefertigte Template-Container, die ohne Kenntnis der Implementierung verwendet werden können. Sie sind in einer Bibliothek, der STL, zusammengefasst.

Die STL

- ist eine Sammlung von Template Klassen und Algorithmen,
- bietet viele Containerklassen (Klasse, die eine Menge anderer Objekte verwaltet),
- hat dabei vereinheitlichte User-Interfaces für die Container,
- ist in der C++-Standardbibliothek enthalten.

Container-Arten der STL

Die STL stellt verschiedene Arten von Containern bereit:

- Sequentielle Container Beispiele: Vektoren, Listen
- Container adapter
 Eingeschränktes Interface zu beliebigen Containern
 Beispiele: Stacks, Queues
- Assoziative Container Schlüssel-Wert Container Beispiel: Maps, Multimaps

Vor- und Nachteile der STL

Vor- und Nachteile der STL

- + Dynamisches
 Speichermanagment
- Vermeidung von array-Überläufen
- + Hohe Qualität der Container
- Optimierbarkeit durch statischen Polymorphismus

- Unübersichtliche Fehlermeldungen
- Hohe Anforderungen an Compiler und Entwickler
- Nicht alle Compiler sind
 STL-fähig (obwohl die STL im C++-Standard enthalten ist)

Beispiele für die Verwendung von STL-Containern: vector

```
1 #include <iostream>
2 #include <vector>
3
4 int main() {
  // example usage of an STL vector
  int result = 0;
7 std::vector<int> x(100);
8
    for (int j=0; j<100; j++) x[j] = j;
10
    x.push_back(100);
11
12
    for (int j=0; j<x.size(); j++)</pre>
13
      result += x[j];
14
15
16
   // output: 5050
    std::cout << result << std::endl;</pre>
17
18
19
    return 0;
20 }
```

Das Iterator-Interface

Iteratoren bieten Zugriff auf die Elemente eines Containers. Sie

- Iterieren über die Elemente eines Containers,
- Liefern Zeiger auf Container-Elemente,
- Werden von jeder Container-Klasse bereitgestellt,
- Gibt es in "rw"- und einer "w"-Varianten,
- Helfen, array-Überläufe zu vermeiden.
- Die Iteratoren werden von vielen STL-Algorithmen wie Sortieren, Suchen u. ä. verwendet.

Beispiel: Iteratorieren über eine Map

```
1 #include <iostream>
2 #include <map>
3 #include <cstring>
5 int main()
6 {
   // example usage of an STL-map
    std::map <std::string, int> y;
q
10
   v["eins"] = 1; v["zwei"] = 2;
    v["drei"] = 3; y["vier"] = 4;
11
12
    std::map<std::string, int>::iterator it;
13
    for (it=y.begin(); it!=y.end(); ++it)
14
      std::cout << it->first << ": " << it->second <<
15
          std::endl;
   // output: 1: eins
16
    // 2: zwei ... usw.
17
18
19
   return 0:
20 }
```

Algorithmen

Algorithmen, die die STL bereitstellt

Die STL enthält viele hilfreiche Algorithmen, die

- Elemente eines Datencontainerns manipulieren können,
- die Iteratoren zum Elementzugriff verwenden.

Beispiele:

- Sortieren
- Suchen
- Kopieren
- Umkehren der Reihenfolge im Container
- ...

Algorithmen

Beispiel: Sortier-Algorithmen für Vektoren

- Verschiedene Sortierungen f
 ür Vektoren stehen bereit
- Unterscheidung z.B. durch:
 - Benutzte Vergleichsoperation
 - Bereich der Sortierung
 - Stabilität
- Komplexität des Standard-Sortierers für Vektoren:
 - $O(n \cdot \log n)$ ideal
 - $O(n^2)$ ungünstigster Fall
- eigene Vergleichsfunktionen möglich
- Achtung: (doppelt verkettete) Listen sind auf Einfügen und Löschen von Elementen optimiert ⇒ spezielle Sortier-Algorithmen

Algorithmen

Beispiel: Verwendung eines Sortier-Algorithmus für Vektoren

```
1  // a vector for integers
2  vector < int > x;
3
4  x.push_back(23);  x.push_back(-112);
5  x.push_back(0);  x.push_back(9999);
6  x.push_back(4);  x.push_back(4);
7
8  // sort the integer vector
9  sort(v.begin(), v.end());
10
11  // output: -112 0 4 4 23 9999
12  for (int i = 0; i < x.size(); i++)
13  cout << x[i] << "\t";</pre>
```

Vererbung in C++

Vererbung

- Datentyp gibt seine Abstraktion an anderen Datentyp weiter.
- "Ist-ein" Relation: Dreieck ist ein geometrisches Objekt, d.h. Klasse Dreieck ist von Klasse GeomObject abzuleiten.
- Nicht zu verwechseln mit einer "Enthält-ein" Relation: Ein Dreieck enthält drei Punkte (aber ein Dreick ist kein Punkt → keine Vererbung).

Vererbung in C++

```
_{1} // example of inheritance in C++
2 class Matrix{
  public:
  private:
     double data[3][3]; // (3 x 3)-Matrix
7 };
8
9 // the derived class: symmetrical matrix is a matrix
10 class SymMatrix: public Matrix {
   public:
     double getEntry(int i, int j) { return data[i][j];
12
        }
          // error: data private in base class
13
          // performance?
14
15
     // constructor calls a constructor of base class
     SymMatrix() : Matrix() { ... }
18 }:
```

Verschiedene Arten der Vererbung in C++

Bei Vererbung ist darauf zu achten, auf welche Member die abgeleitete Klasse Zugriff erhält \rightarrow verschiedene Arten der Vererbung:

- private-Vererbung:
 Alle Elemente der Basisklasse werden private Member der abgeleiteten Klasse.
- public-Vererbung:
 public-Member der Basisklasse werden public-Member der abgeleiteten Klasse, private wird zu private.

Virtuelle Funktionen

Virtuelle Funktionen erlauben, dass abgeleitete Klassen Methoden der Basisfunktionen überdecken:

```
class GeomObject{ // base class for geo objects
          // area is a function member
public:
virtual double area() { return 0.0; }
4 . . .
5 }:
6
7 class Triangle:
  public GeomObject{ // a derived class
9 public:
                     // has a specific member 'area' as well!
 double area()
10
11
 return 0.5 * a * h:
13
14
  private:
    double h, a;
16
17 };
```

Virtuelle Funktionen

Wenn Basis- und abgeleitete Klasse enthalten Mitglieder gleichen Namens enthalten – Welche Methode wird aufgerufen?

```
19 int main() {
20    GeomObject* geo;
21    Triangle t;
22
23    geo = &t;
24    std::cout << geo->area << std::endl; // ?
25
26    return 0;
27 };</pre>
```

Lösung:

- Falls nicht anders angegeben, die Methode des Basisobjekts (!).
- Durch das Schlüsselwort virtual wird der Aufruf an die abgeleitete Klasse durchgereicht.
- Stichwort Late Binding, d.h. Zuordnung Methodenname ↔ Implementierung erst zur Laufzeit.

Dynamischer Polymorphismus

Die Technik der späten Typ-Bindung mit virtuellen Funktionen hat einen eigenen Namen:

Dynamischer Polymorphismus

- Genaue Typbestimmung zur Laufzeit.
- Realisierung über:
 - Virtuelle Funktionen (function lookup table),
 - Überschreiben von Funktionen.

Dynamischer Polymorphismus

Die Technik der späten Typ-Bindung mit virtuellen Funktionen hat einen eigenen Namen:

Dynamischer Polymorphismus

- Genaue Typbestimmung zur Laufzeit.
- Realisierung über:
 - Virtuelle Funktionen (function lookup table),
 - Überschreiben von Funktionen.

Vorteile des dynamischen Polymorphismus

- Basisklassen sind Obermengen der abgeleiteten Klassen
- Algorithmen, die auf Basisklasse operieren, können auch auf den abgeleiteten Klassen operieren.
- Beispiel: Liste, die Pointer auf Geomübjects speichert. Pointer kann auf ein Triangle-Objekt oder jedes andere Geomübject-Objekt zeigen!

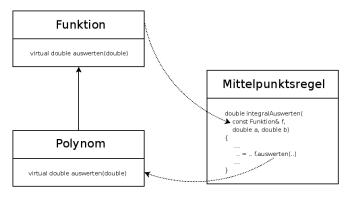
Oftmals sind virtuelle Funktionen nicht sinnvoll in der Basisklasse definierbar. Dann

- Deklararation der Funktion in der Basisklasse als "rein virtuell": virtual area() = 0.
- Abgeleitete Klassen müssen rein virtuelle Funktionen implementieren.

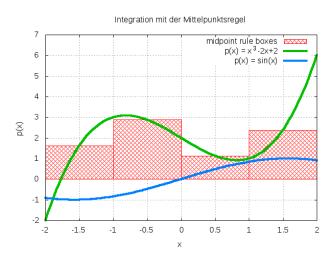
Abstrakte Basisklassen

- Enthält eine Basis-Klasse eine rein virtuelle Funktionen, heisst die Klasse abstrakt.
- Von abstrakten Klassen können keine Objekte instanziiert werden.
- Eine abstrakte Basisklasse definiert einheitliches Erscheinungsbild (Interface) einer Abstraktion.
- Algorithmen operieren auf diesem Interface, d.h. unabhängig der tatsächlichen Implementierung.

Beispiel:



Beispiel:



Erklärung des Beispiels:

- Der Algorithmus Mittelpunktsregel integriert beliebige Funktionen
- Es existiert eine (u.U. abstrakte) Basis-Klasse für Funktionen
- Allgemeine Funktionen wie Polynome, Sinus, ... werden von der Basisklasse abgeleitet.
- Mittelpunktsregel operiert nur auf der Funktionsschnittstelle!

Es folgt der Code zum Beispiel, es wird ein Sinus integriert:

```
// main.cpp: Test der Integration mit der Funktions-Schnittstelle
// System-Header inkludieren
#include <cstdlib>
#include <iostream>
#include <cmath>
// eigene Header inkludieren
#include "sinus.h"
#include "mittelpunktsregel.h"
// main-Funktion
int main(int argc. char** argv)
    // Obiekt der Klasse Mittelpunktsregel anlegen
    MittelpunktsRegel mipur(100):
    // Sinus-Obiekt erzeugen
    Sinus s1:
    // Integration der Polynome testen
    std::cout << "Integral Sinus: " << mipur.integralAuswerten(s1.-2.0.2.0) << std::endl:
    std::cout << "Integral Sinus: " << mipur.integralAuswerten(s1, -3.1415,6.2890) << std
           :: end1:
    std::cout << std::endl:
    return 0:
```

```
// mittelpunktsregel.h: Die Klasse Mittelpunktsregel
#include "funktion.h"
#ifndef __MIPUREGEL_H_
#define __MIPUREGEL_H_
// Mittelpunktsregel-Klasse
class MittelpunktsRegel
public:
    MittelpunktsRegel(int anzahl) : n(anzahl) {}
    "MittelpunktsRegel() {};
    // Integral einer Funktion auswerten
    double integral Auswerten (Funktion & f. double a. double b) const
      double erg = 0.0;
      double h = (b-a)/(1.0*n); // Laenge der Intervalle
      // Anteile der einzelnen Boxen aufsummieren
      for (int i=0; i < n; ++i)
           double x = a + i*h + 0.5*h; // Intervall-Mittelpunkt
           erg += h * f.auswerten(x); // Funktionsauswertung
      return erg;
private:
    int n:
}:
#endif
```

```
// funktion.h: Abstrakte Schnittstellenklasse fuer Funktionen
// Inklusions-Waechter
#ifndef __FUNKTION_H_
#define __FUNKTION_H_
// Abstrakte Basisklasse fuer Funktionen
class Funktion
public:
  // Konstruktoren
  Funktion() {};
  // virtueller Destruktor
  virtual "Funktion() {};
  // Funktion auswerten, rein virtuell!
  virtual double auswerten(double x) const = 0;
private:
};
#endif
```

```
#include <cmath>
// inkludiere Basisklasse / Schnittstelle
#include "funktion.h"
#ifndef __SINUS_H_
#define __SINUS_H_
// Kapselungs-Klasse fuer den Sinus
class Sinus : public Funktion
public :
    Sinus() {}
    // Erfuellung der Schnittstelle
    double auswerten (double x) const
      return sin(x);
private :
#endif
```